

Gesucht, gefunden, diskutiert und für euch
konzentriert:

- Ausschnitte aus Wissenschaft und Praxis,
zur Anregung und Weiterverarbeitung –

Liebe Leser*innen unseres Newsletters,

in diesen wunderbaren Sommermonaten schicken wir Ihnen und Euch unseren „WissensNewsletter“ zu. Wir haben für Sie und Euch neue Forschungen und Relevantes für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammengetragen. Damit können Sie und könnt Ihr heute einen Ausschnitt von Texten lesen, die hoffentlich inspirieren oder auch nachdenklich machen.

Deutlich wird in unseren Texten, was für einen enormen Beitrag Ihre und unsere Arbeit für unsere Demokratie trägt. In kirchlichen Strukturen erfahren junge Menschen, wie Demokratie geht, sie können sich ausprobieren und selbstwirksam agieren. Das macht Eure und Ihre Arbeit so wertvoll. Für uns als Kirche, aber eben auch für die Gesellschaft. Das löst aber auch aus, dass diese wertvolle Arbeit von denen, die verstärkt auf Ideologien und gar auf Hass setzen, so angegriffen wird und das vermehrt mit den Mitteln der Demokratie, wie die Studie „die AfD und die Jugend“ zeigt.

Für mich kann das nur heißen – wir brauchen eine wirklich engagierte, gut vernetzte und starke Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserer Kirche, die auf Partizipation setzt.

Das Kinder- und Jugendgesetz, mit dessen Entwurf gerade die landeskirchlichen Gremien beschäftigt sind, will die Initiativen und Rechte von jungen Menschen in unserer Kirche stärken und noch mehr demokratischen Möglichkeiten von jungen Menschen ermöglichen. Damit die Freiheit weht, der Glaube wächst und das Herz schlägt in jedem von uns, in unserer Kirche und in unserer Gesellschaft.

In diesem Sinne: genießen Sie, genießt die Erdbeeren, das Meer und den See, das Lüftchen und die Sommerwiese!

Seid behütet,

Ihre und Eure Annika Woydack

Queere Jugendarbeit

Begriffserläuterung:

Trans*, intergeschlechtlich, bisexuell, pansexuell sind unter dem Begriff queer zusammengefasst, können aber nicht gleichgesetzt werden in den daraus resultierenden Erfahrungen und Bedarfen. Die Lebenssituationen, Bedarfe und Anliegen von jungen Menschen, die nicht der zweigeschlechtlichen, heteronormativen Ordnung entsprechen, sind vielfältig und bisweilen widersprüchlich.

Was bedeutet das für die evangelische Arbeit mit jungen Menschen?

- ❖ Ziel ist eine offene, tolerante und vielfältige Gesellschaft, in der sich alle Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen frei entwickeln sowie sich selbst verwirklichen können.
- ❖ Vielfalt“ und „Diversität“ werden in jeder Hinsicht als Bereicherung wahrgenommen.
- ❖ Es gibt einen offenen und ehrlichen Diskurs zum Thema sexuelle Vielfalt und queere Lebensweisen.
- ❖ Junge Menschen werden darin unterstützt, ihre Wege in ein gutes Leben zu suchen und zu finden.
- ❖ Mitarbeitende signalisieren Gesprächsbereitschaft und Interesse.
- ❖ Mitarbeitende reflektieren kritische ihre eigene Haltung.
- ❖ Diskriminierungen werden kritisch und deutlich infrage gestellt.

SCHLAU Kiel ist das Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt der HAKI e.V.: „Von & für junge Menschen - lesbisch, schwul, bi, trans, inter, queer aufgeklärt!?“

Bode, Heidrun, Heßling, Angelika (2015): Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14- bis 25-Jährigen. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativen Wiederholungsbefragung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln.

Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt: Suhrkamp Verlag.

Von Martina Heesch.

Queer, transgender, LSBTIQ ...

Viele Jugendliche, oft auch schon Kinder, kommen mit dem ihnen zugewiesenen Geschlecht nicht immer gut zurecht. Im Kontext der gesellschaftlichen oft sehr emotional und polarisierend geführten Genderdebatte tauchen immer wieder eine Vielzahl von Fragen und Begrifflichkeiten zu sexuellen Identitäten und Orientierung auf.

„Queer“ ist eine andere Bezeichnung für „von der Norm abweichend“, anders in Bezug auf die sexuelle Orientierung und/oder die geschlechtliche Identität. Oft wird „queer“ auch als Selbstbezeichnung bezüglich der sexuellen Orientierung und/oder der geschlechtlichen Identität und als Oberbegriff für LSBTIQ (Lesbisch-schwul-bisexuell-transsexuell-intersexuell-queer) verwendet.

In diesem Konstrukt beschreibt die geschlechtliche Identität die individuell empfundene Geschlechtszugehörigkeit als Frau, als Mann, als dazwischen, beides oder als einem weiteren Geschlecht angehörig. Die geschlechtliche Identität wird demzufolge nicht als ein starres, auf lediglich zwei einander ausschließenden Möglichkeiten – männlich/ weiblich – begrenztes Persönlichkeitsmerkmal beschrieben, sondern eher als ein Merkmal innerhalb eines Spektrums zwischen den beiden Polen mit vielen unterschiedlichen Erscheinungsformen entworfen. Davon unterschieden wird die sexuelle Orientierung, die die überdauernden, individuell unterschiedlichen Interessen eines Menschen bezogen auf das Geschlecht möglicher Partner*innen beschreibt. Das „Sich-Hingezogen-Fühlen“ kann Aspekte von emotionaler, romantischer und/oder sexueller Anziehung umfassen.

Das Jugendnetzwerk Lambda Nord e. V. und die Beratungsstelle Na Sowas bieten jungen Menschen zwischen 12 und 26 Jahren, Eltern Angehörigen und Freund*innen Beratung und Informationen. Interessierte Jugendliche können sich auch in Gruppenangeboten austauschen.

Weitere Informationen vor allem aber Orientierung und Unterstützung:

<http://www.meingeschlecht.de/angebot/jugendnetzwerk-lambda-nord-e-v-beratungsstellena-sowas/>

Hilfreiche Informationen zur Begleitung trans*
Jugendlicher im Kontext Schule:

[SchlauNRW Lay_v4.indd](#)

Weitere hilfreiche Informationen für Eltern:

Trakine e.V.

[Wer sind wir? - Trakine e.V. \(trans-kinder-netz.de\)](#)

Von Katrin Meuche.



Spielend Demokratie lernen

Die Koppelsberger Spielekartei wurde um ein weiteres Kapitel – „Partizipation und Demokratie erleben“ – erweitert.

Demokratisches Handeln und Partizipation wollen ausprobiert und erlernt werden. Es gibt viele unterschiedliche Bereiche, in denen Elemente einer demokratischen Gesellschaft lern- und erfahrbar werden können. Es geht um die Entwicklung von einer wertorientierten Haltung und der Bereitschaft, Stellung zu beziehen, sich einzumischen und couragiert zu handeln. Gelegenheiten hierfür finden sich nicht nur in großen Zusammenhängen, sondern sobald Gruppen zusammenkommen.

Methoden sowie einführendes, thematisches Hintergrundwissen rund um das Thema Demokratie erleben wurden in dem neuen Kapitel zusammengefasst und verschiedenen Themenschwerpunkten zugeordnet. Viele dieser Übungen eignen sich als (spielerischer) Einstieg oder auch als praktischer Teil einer Einheit, um Erfahrungen und Austausch anzuregen. Der Grundgedanke dabei ist, dass Kinder und Jugendliche „Kontakt“ zu dem Thema bekommen, eigene Bezüge herstellen und diese mit ihren Lebens- und Alltagserfahrungen verbinden können.

Entstanden ist das Kapitel „Partizipation und Demokratie erleben“ in Kooperation mit der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V.

www.koppelsberger-spielekartei.de Von

Johanna Spiller.

©fotomek/stock.adobe.com



Die AfD und die Jugend

Die Studie aus dem Jahr 2020 führt in das politische Agieren der AfD in den verschiedenen Landtagen in Deutschland ein. Aus allen 16 Bundesländern wurden 712 dokumentierte, parlamentarische Interventionen, kleine und große Anfragen und Anträge ausgewertet.

Es fällt auf, dass diese Anfragen, Initiativen und Anträge sowohl neutral als auch interessiert wirken. Dahinter verbirgt sich jedoch eine gezielte Politik, Jugendverbände, offene Jugendarbeit und Jugendbewegung als zu kostenintensiv, zu linksextrem, zu durchsetzt von jungen Menschen mit Migrationshintergrund und zu kriminell zu beschreiben. Es sind eindeutige, aggressive und fordernde Anträge, welche die sofortige Streichung der finanziellen Förderung der Jugendarbeit fordern. Besonders kritisiert wird das Engagement für Demokratie sowie die Diversität und Selbstorganisation der Träger und Einrichtungen der Arbeit mit jungen Menschen.

Das Jugendbild der AfD ist ein kulturell Homogenes und Ausgrenzendes, Leitungen und Elitedenken werden ausdrücklich bevorzugt. Die Partei wirbt mit Verständnis für Sorgen und Nöte der Jugend, Hilfsangebote werden formuliert und über die Social Media Kanäle kommuniziert.

Im Fazit weist die Studie daraufhin, dass Vorurteile, Ressentiments und rechtspopulistisches Denken auch in der Jugendarbeit verbreitet sind.

Es gilt Theorie-Praxis Projekte im Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und der Arbeit mit jungen Menschen zu entwickeln, sodass Konzepte und Leitbilder entstehen. Darüber hinaus braucht es institutionalisierte Debattenräume. In ihnen erfahren und lernen junge Menschen sich auszutauschen, unterschiedliche Positionen zu hören, Werte zu vertreten und eine Haltung zu entwickeln.

[Benno Hafeneeger, Hannah Jestädt, Moritz Schwerthelm, Nils Schuhmacher, Gillian Zimmermann.](#)

[Die AfD und die Jugend. Wie die Rechtsaußenpartei die Jugend- und Bildungspolitik verändern will.](#)

Von Martina Heesch



Die AfD, der Rechtsextremismus und die Demokratie:

Basierend auf den Ergebnissen einer repräsentativen Online-Umfrage vom Juni 2020 veröffentlichte die Bertelsmann Stiftung im EINWURF 1/2021 eine Studie über „Rechtsextreme Einstellungen der Wähler:innen vor der Bundestagswahl 2021“.

Die gute Nachricht lautet: der Anteil der Wahlberechtigten mit manifest rechtsextremen Einstellungen ist in Deutschland mit 8% Prozent der Wahlberechtigten im langfristigen Vergleich eher gering. Die schlechte Nachricht lautet: die Studie belegt die überdurchschnittliche Konzentration rechtsextremer Einstellungen innerhalb der AfD: 29% der AfD-Wähler zeigen manifest rechtsextreme Einstellungen, weitere 27% zeichnen sich durch latente rechtsextreme Einstellungen aus.

Hier zeigt sich: das verstärkte Gefahrenpotential des Rechtsextremismus liegt nicht in seiner gesamtgesellschaftlich stärkeren Ausbreitung. Das Problem ist die parteipolitische Konzentration und Radikalisierung rechtsextremer Einstellungen innerhalb der AfD. Im Jahr 2017 mag der Erfolg der AfD im Nachklang der Flüchtlingsdebatten noch die Folge einer rechtspopulistischen Wählermobilisierung gewesen sein. Vor der diesjährigen Bundestagswahl zeigt sich die AfD als eine Partei, in deren Wählerschaft rechtsextreme Einstellungen mehrheitlich über rechtspopulistischen Orientierungen dominieren.

Der Autor der Studie kommt zu einem deutlichen Schluss: „(Rechts-)Populismus ist, wie Cas Mudde es formuliert hat, eine ‚pathologische Normalität‘ innerhalb der Demokratie. Radikalisiert zu rechtsextremen Einstellungsmustern, wird daraus eine ‚normale Pathologie‘ außerhalb der liberalen Demokratie. Rechtsextreme Einstellungsmuster liegen also nicht mehr innerhalb, sondern außerhalb des Werte- und Rechtskodexes liberaler Demokratien.“

Link zur Publikation:

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSf/Publikationen/GrauePublikationen/ZD_Einwurf_1_2021.pdf

Von Anika Tobaben

